

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 72.

Dienstag den 8. September

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amthche Bekanntmachungen.

Anordnung einer Vormundschaft. Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen wurde die Witwe des Schwäters Johann Georg Schuler von Altenstai auf ihre Bitte aus zureichenden Gründen unter Vormundschaft gestellt, was mit dem Aufsagen bekannt gemacht wird, daß dieselbe ohne Zustimmung ihres Pflägers, des Schwaneмирth Dietrich von dort, kein gültiges Rechtsgeschäft einzugehen kann.

Den 2. September 1863.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilschäfer.

21^{er} Wildbera. Markt-Anzeige mit Schäferlauf und Marktstände-Verleihung.

Am Markttag den 21. d. M. wird Vieh- und Krämermarkt dabei abgehalten und damit der Schäferlauf mit den weiteren Volksbeisitzungen in Verbindung gebracht, wovon die Bewohner der nahen und fernem Umgegend, namentlich auch Schwäfer und Schwäferinnen, hienüt in Kenntniß gesetzt und zu zahlreichem Besuche eingeladen werden. Diejenigen Schwäfer und Schwäferinnen, welche den Wettlauf mitmachen wollen, haben sich mindestens 3 Tage vorher persönlich oder schriftlich bei dem Stadtschultheißenamt zu melden.

An diesem Tage, Morgens 7 Uhr, werden zugleich mehrere Marktstände auf hiesigem Marktbaue verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Septbr. 1863.

Stadtschultheißenamt.
Reichert.

21^{er} Nagold. Holz-Verkauf



am Dienstag den 15. d. M., Morgens 8 Uhr, im Schlag Rillberg: 377 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel und

30338 dergleichen Wellen.
Am Mittwoch den 16. d. im Schlag Harte, Morgens 8 Uhr: 170 Stück Langholz mit 6884 C., 68 Säpflöde mit 1953 C. und 74 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel.
Waldmeister Gantber.

31^{er} Dornstetten. Abhaltung eines weitem Viehmarktes.

Die hiesige Stadt hat von der K. Kreis-

Regierung die Erlaubniß zu Abhaltung eines weitem Viehmarktes jährlich am Markttag den 21. d. M. erhalten, und wird dieser Markt hienüt zum erstenmal am Markttag den 21. d. M. abgehalten.

Die Lage hiesiger Stadt läßt hoffen, daß auch dieser Markt gleich den andern Märkten zahlreich besucht wird und ladet zu zahlreichem Besuche ein.
Den 26. August 1863.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herrenberg.

Ein vollständiger Seilerhandwerkzeug

ist dem Verkauf angesetzt bei Katharina Dertble, Seilers Witwe.

Gegenhausen.

Oberamts Nagold.

Am letzten Zucker Markt hat sich in Dettlingen beim Hiesigen Hof unter die andern verlaufen. Der jetzige Inhaber desselben wird gebeten, den Unterzeichneten davon in Kenntniß zu setzen.

G. B.

21^{er} Gerhausen. Entlaufener Hund.

Vor ca. 3 Wochen hat sich mein Rattenfänger, der auf den Ruf „Petti“ geht und von weiß und gelber Farbe ist, vom Hause entlaufen. Wer mit denselben zurückbringt oder Anzeige davon machen kann, erhält eine gute Belohnung.

Job. Schüttle.

Rehrdorf.

Oberamts Nagold.

Schönes Einfeld zum Säen hat zu verkaufen

Megger Luz.

Für die bogelbeschädigten Gemeinden Griesbach, Diebach, Ebersthal, Niedernhall, Sindeldorf und Weisbach, im Oberamtsbezirk Künzelsau, nimmt ebenfalls Beiträge in Empfang

Schulmeister Bueß in Altenstai.

Nagold.

Allen Freunden und Bekannten, von welchen ich nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich ein herzliches

Lebewohl!

Waldhornwirth Graf.

Altenstai.

Auszuleihen:

Aus Auftrag sogleich 200 fl durch Schulmeister Bueß.

Wünderlingen.

Fabrik-Auktion.

Wegen Abzugs von hier verkauft der Unterzeichnete am

Freitag den 11. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

im öffentlichen Auktionslokal gegen Baarzahlung: einiges Küchengerät von Röh, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas; Schreinerwerk, worunter namentlich 1 runder Um- schlagstuhl, 2 einfache Kleiderkästen, 1 großer Küchenschrank, 1 Bettlade, 1 Bad- stube, allerlei Hausgerät; Feld-, Hand- und Schreinerwerk, worunter 1 guter Strohhubl, Fruchtstake, eiserne Viehstricke, viele Portrait; Baumaterialien: Backsteine, Gohl- und Dachziegel, viele Dachschindeln, Schwarzen und Latzen; ca. 30 Ctr. Hen und 30 Bund Dinkel und Haberstroh; Wänse und Gärten; Getranke: 17 Zmt 1862er Wein, vorzügliches Gewächs und etwas Frucht- brautwein; wozu die Liebhaber einladet

Den 4. September 1863.

J. Hinderer, zur Krone.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ. Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21 mal 250,000, 71 mal 200,000, 103 mal 150,000, 90 mal 40,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 307 mal 5,000, 20 mal 4,000, 76 mal 3,000, 54 mal 2,500, 264 mal 2,000, 503 mal 1,500, 733 mal 1,000 Gulden u.

Der geringste Gewinn ist 140 Gulden.

Nächste Ziehung am 1. Oktober 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5 per Stück, 11 Stück à fl. 50 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuss erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft erteilt durch

Carl Schwäfer

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt am Main.

100. 7. Septbr
53/4 1/2

Vegetab. STANGEN Pomade
 à Originalstück 27 Kreuzer
 à Autorisation d. K. Professor der Chemie
Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen
 Ingredienzien zusammengesetzt, wirkt
 sehr wohlthätig auf das Wachstum der
 Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz
 und erhöhte Elasticität und eignet sich
 gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten
 der Scheitel.

Italien. HONIG Seife
 (in Päckchen zu 18 und 9 kr.)
 Die Honigseife des Apoth. **A. Speradi** in
 Lodi (Lombardei) eignet sich durch ihre bele-
 bende und erhaltende Einwirkung auf die Ge-
 schmeidigkeit und Weichheit der Haut ganz
 vornehmlich zum Waschen zarter Kinder und
 zum Gebrauch für Damen, deren feiner Teint
 die Anwendung einer vollkommenen und rei-
 nen Seife bedingt.

21. Altenstaig.
Fruchtbrauntwein
 verkauft per Maas zu 30 kr.
 G. Buob,
 z. Blume.

Für Nagold befindet sich das **einzige**
 Depot bei **G. W. Zaiser**.
 Oberjesingen,
 Oberamts Herrenberg.
Junge Hunde feil.
 Bei dem Unterzeichneten sind 6 junge
 Hunde, (1 Rüde) Ulmeträger, um billigen
 Preis zu haben.
J. Fr. Bübler, Bauer.

S u l z,
 Oberamts Nagold.
 Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
200 fl.
 gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 pCt.
 zum Ausleihen parat.
 Stiftungspfleger Gärtner.

N a g o l d.
 Frisches reines
Schweineschmalz
 per Pfund 20 kr. bei
 Meßger Buchhardt.
 N a g o l d.
Turnverein.
 Nächsten Donnerstag den 10. Septbr.
 Versammlung im Vereinslokal.
 Der Vorstand.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 5. Septbr. 1863.				Altenstaig, 2. Septbr. 1863.				Freudenstadt, 29. August 1863.				Calw, 1. Septbr. 1863.				Lüdingen, 28. Aug. 1863.				Heilbronn, 5. Septbr. 1863.				Viktualien-Preise.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Dinkel, alter	4 40	4 30	4 15	4 48	4 32	4 21	—	—	—	—	—	4 33	4 23	4 18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	4 15	4	3 48	4 21	4 8	4	—	—	—	—	—	4 18	4 13	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen	—	—	—	6 42	6 38	6 30	6 45	6 36	6 21	6 18	5 59	5 43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Daber	4 30	3 9	2 48	4	3 39	3 30	4 6	3 57	3 54	3 18	3 12	3 6	3 41	3 33	3 25	3	—	2 50	2 38	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	—	4	—	4 30	4 2	3 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wäzgen	5 36	5 28	5 24	6 18	6 5	6	6 33	6 26	6 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hoggen	4 12	4 7	4	5 15	5 5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Poppen	—	—	—	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 7. Sept. Auch unserer Stadt war gestern auf Anregung des Turnvereins Gelegenheit geboten, den Namen des vor 50 Jahren im deutschen Freiheitskampfe gefallenen Helden und Dichters Theodor Körner durch eine im Hirsche stattgefundene Gedächtnisfeier den Ehrentitul zu zollen. Und mit Vergnügen berichten wir von einer Theilnahme, die gegenüber von früheren ähnlichen Anlässen wohl wie zahlreiche genannt werden darf. Wenn das Programm für das Fest etwas gar zu klein ausgefallen, so finden wir uns dagegen durch die Rede des Vorstandes des Turnvereins, Hrn. Wieland, und durch die Gesangsvorträge des Liederkranzes, meist Dichtungen des Weichert, hiesfür genügend und angenehm entschädigt. Von den improvisirten Toasten zündete der auf ein einiges deutsches Vaterland in alle Herzen. Wie lange wird es wohl noch währen, bis die tausendstimmigen Hods für die deutsche Einheit ein Echo in allen jenen Herzen finden, auf welche dieser Tage das ganze deutsche Volk mit so viel Vertrauen schaute?

Nagold, 7. Septbr. Die ersten Tage dieses Monats führten den vielbesprochenen und oft geschmähten Missionar Samuel Hebig in unsere Stadt, welcher an zwei Abenden zu Freunden christlicher Wahrheit tief ergreifende und sehr ermunternde Segensworte sprach. — Am geistigen Sonntag hatten wir die Freude, von Dr. Gundert von Calw durch die Vormittagspredigt erbaut zu werden, indem derselbe nach Anleitung des Evangeliums (Luc. 17, 11—19) vom halben und völligen Glauben redete. Nachmittags 1 1/2 Uhr begann die 35. Jahresfeier des hiesigen Missionsvereins, eines der ältesten Württembergs. Herr Dekan Freihofen sprach das Eingangsgebet. Herr Helfer Kemmler von hier trug, an Jesaja 61, 11 anknüpfend, den Jahresbericht vor, worin er sagte: Die scheinbar geringen Erfolge bei der Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden erscheinen nicht mehr so unbedeutend, wenn man der Macht des Heidenthums nach seinem innern Wesen und der außerordentlichen Zahl seiner Bekenner die unverhältnismäßig kleine Zahl der Arbeiter unter ihnen gegenüberstellt; dagegen sind dann die wenigen bekehrten Heiden, wenn sie einmal den entscheidenden, mit viel Verleugnung verbundenen Schritt gethan haben, um so entschiedener, so daß die große Zahl der Namenchristen in der alten Christenkirche recht beschämt werden muß.

Dann ermahnte der Redner zum anhaltenden Beten und Geben für die Missionsfache. Was den letzteren Punkt die Gaben betrifft, so hatte die allgemeine Missionskasse im letzten Jahre eine Einnahme von 1294 fl.; die Halbtageskollekte ergab innerhalb 50 Wochen die Summe von 2094 fl. (Dieselbe zählt nun 1828 Mitglieder, 88 mehr als voriges Jahr.) Außerdem gingen im Frühjahr d. J. zur Deckung des Defizits der Basler Missionskasse 1275 fl. ein, so daß die Gesamtsumme der Missionsgaben 4618 fl. beträgt. Dazu kommen noch Naturalbeiträge und Missionsarbeiten. Erstere bestanden in Gaben von Flach und Garn, während letztere es mit der Verarbeitung derselben zu thun haben, was im hiesigen (und Rorbendorfer) Spinn-, Strick- und Nähverein von Frauen, Jungfrauen und Mädchen geschieht. Herr Dr. Gundert von Calw (Nachfolger des am 11. Nov. v. J. selig vollendeten Dr. Barth, der überaus thätigen Anteil an unsern Missionsfesten genommen) erzählte, indem er Micha 5, 6 zu Grund legte, von den Indianern Nordamerikas, welche von den Europäern aus ihrer Heimath vertrieben, sich mehr nach Westen zurückzogen, die neueste Verfolgungsgeschichte. Ein Haufe Indianer unternahm gegen die harten und grausamen Weissen einen Kriegszug, worin sie 700 derselben erwordeten; die Europäer führten nun einen Rachekrieg gegen sie, in Folge dessen über 2000 Indianer gefangen genommen wurden, von denen die Hauptanführer des Kriegszugs (370) aufgehängt wurden, während 306 derselben sich durch den Dienst der sie im Gefängnis aufsuchenden und mit dem Evangelium bedienenden Missionare gründlich zu Christo bekehrten wurden. Herr Pf. Stein von Rothfelden forderte nach Kolosser 1, 12—14 die Christenheit zu herzlichem Dank gegen Gott auf für die unendlich vielen und großen Wohlthaten, welche sie vor dem in so schauerlicher Finsterniß und schrecklichen Greueln, verbunden mit greulichem Aberglauben (worüber einiges Nähere mitgeteilt wurde) liegenden Heidenthum vorausbrachte, woran sich ein herzliches Dank- und Bittgebet von demselben reihte, mit welchem die äußerst zahlreich besuchte Festfeier um 4 1/2 Uhr schloß. — Gesungen wurden Verse aus den 33 Missionsliedern des Calwer Verlagsvereins. — Das Festopfer ergab die Summe von 173 Gulden.

Stuttgart, 4. Sept. Die Probe der Dampfesserspritze hat heute früh am Feuersee stattgefunden und ein überraschendes glanzvolles Resultat ergeben. Die Bedienung geschah durch etwa 25 Mann und ließ nichts zu wünschen übrig. Die Maschine



wurde in 20 Minuten mit Dampf gefüllt, so daß sie nach kaum einer halben Stunde gebraucht werden konnte und gewaltige Wasserkräfte ausströmend ihre Tüchtigkeit bewährte. Zuerst wurde eine 1 Zoll weite Röhre und später ein 8 1/2 Linien weites Mundstück angelegt und der Wasserstrahl, ungeachtet daß gegen den Wind gespritzt wurde, bei 120 Fuß Schlauchlänge über 130 Fuß weit hinausgeschleudert; die mächtige Wirkung der Spritze wurde übrigens beim Spritzen in die Höhe hauptsächlich bemerkt. Für unsere Stadt ist jetzt, im Falle ein großer Brand ausbrechen sollte, bestens gesorgt. (N. 3.)

Stuttgart. Der Text, welchen S. M. der König zum Gottesdienst an seinem 83. Geburtstage gewählt hat, steht im Propheten Jesaias, Kap. 46, Vers 4 geschrieben und lautet: „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet, ich will es thun, ich will beben, tragen und erretten.“ (B. 3.)

Havensburg, 2. Sept. Stadtvogel Halder, ein Protestant, ist mit ungeheurer Mehrheit zum Stadtschultheißen gewählt worden.

Das Balingen-Ebinger Eisenbahn-Komitee hat eine Denkschrift für sein Projekt ausgegeben.

Heilbronn, 31. Aug. Heute fand hier die Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine statt. Es waren 27 Gewerbevereine vertreten, darunter Nagold, Calw, Horb, Kottendorf. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der preussisch-französische Handelsvertrag, welche Frage wegen der veränderten Zeitlage ausgesetzt wurde. An die Frage über den Hausrhandel knüpfte sich eine längere Verhandlung, in welcher viele Klagen gegen das Ueberwuchern des Hausrhandels seit dem Bestehen der neuen Gewerbeordnung vorgebracht, aber auch andererseits die Nützlichkeit desselben hervorgehoben und außerdem geltend gemacht wurde, daß die Erfahrungen hierüber noch zu jung seien, und daß man der gewonnenen Gewerbfreiheit nicht gleich wieder hemmend entgegenzutreten soll. Der Beschluß ging dahin, die K. Staatsregierung zu bitten, dieselbe möchte mit den Nachbarstaaten über Gegenseitigkeit in Zulassung und Bestimmung der Hausrhändler unterhandeln, unterdessen aber für die Ausländer Reciprocity einführen, bei den Inländern aber die Sporel angemessen erhöhen. — Auch in Betreff des periodischen Heilbetrens von Waaren in geschlossenen Lokalen wurde das Verlangen nach Reciprocity bei den Ausländern und angemessene Bestimmung zum Besuche erhoben. — Hinsichtlich der Frage, ob freie Vereine statt der seitherigen Zünfte erforderlich seien, wurde ein Bedürfnis nicht, wenigstens nicht allgemein erkannt und dagegen den Gewerbevereinen eine regsame Thätigkeit für gemeinsame gewerbliche Interessen und für Jugendbildung empfohlen. — Ueber die Realschule als Bildungsmittel für den Gewerbebestand und die richtige Bildung der Realschüler für eine richtige Realschule machte Prof. Ries interessante Mittheilungen, die Zeit war aber schon sehr vorgerückt, und die Nichtlehrer meinten hierüber sich erst näher unterrichten zu müssen. Es wurde daher beschlossen, der Vortrag solle gedruckt werden, um denselben erst vorher in der Presse für eine nächste Versammlung vorbereiten zu können. — Als Ort der nächsten Versammlung wurde Kottendorf bestimmt und zum Vorstand für dieselbe wieder der seitherige Vorstand Dr. Ammermüller gewählt.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der badischen 35-fl. Loose sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 13, 44, 193, 227, 339, 1301, 1335, 1370, 2145, 2455, 2522, 2655, 2725, 2852, 2916, 2973, 3102, 3240, 3369, 4593, 4844, 4903, 5218, 5374, 5532, 5610, 5666, 5683, 5694, 5942, 6120, 6186, 6361, 6388, 6461, 6618, 6713, 6743, 6848, 6852, 6991, 7077, 7080, 7112, 7294, 7296, 7389, 7456, 7542, 7603.

Frankfurt, 30. August. Der „B. V. Ztg.“ wird von hier die Mittheilung gemacht, daß dem Bundestag ein Antrag der Militärkommission vorliegt, im Hinblick auf die gegenwärtige Lage die Ausrüstung der Bundesfestungen mit (520) gezogenen Geschützen um ungefähr 70 weitere solche Geschütze in kürzester Frist zu verstärken.

Frankfurt, 1. Sept. Der „Berl. Vksztg.“ schreibt man von hier: „Die Standhaftigkeit, mit welcher der Großherzog von Baden das Recht der Nation vertritt, hat ihm den immer offener hervortretenden Groll seiner Standesgenossen zugezogen; er bekommt die bittersten Dinge zu hören und ziemlich offen soll

in diesen Kreisen die Frage einer Verminderung der Großherzogthümer besprochen werden. Männern, deren Stellung einen tieferen Einblick in das Getriebe des Bundespalais gestattet, erscheint die nächste Zukunft Deutschlands im düstersten Lichte.“

Frankfurt, 2. Sept. Die „Europe“ zählt folgende amendirte Artikel der Reformakte in der Schlussfassung auf: Art. 3. Das Direktorium besteht aus Oestreich, Preußen und Baiern mit je 1 Stimme, Sachsen, Württemberg und Hannover in zu vertretendem Turnus 1 St., Baden, Großherzogthum Hessen, Kurhessen, Holstein, Luxemburg, Braunschweig, Schwern, Strelitz und Rastau 1 St., die übrigen Bundesmitglieder 1 St. Art. 5. Bei Stimmengleichheit entscheidet die größere Bevölkerungsziffer der 3 stimmenden Staaten. Art. 8. Für die Kriegs- und Friedensschlüsse ist eine Dreiviertelmajorität erforderlich. Art. 9. Für Aufrechterhaltung der innern Sicherheit sind die Art. 25 und 28 der Schlussakte maßgebend. Art. 11. Für Abänderung der Bundesverfassung u. s. w. ist Stimmeneinstimmigkeit des Bundesraths erforderlich. Art. 14. Beim Nichtzustandekommen des Bundesbudgets bleibt das Budget der vorigen Periode in Kraft. Art. 16. Homburg sendet 1 Mitglied zur Bundesabgeordneten-Versammlung und Hamburg 2; die Gesamtzahl beträgt darnach 302. In Art. 20 (beschließende Befugniß der Bundesabgeordneten-Versammlung) ist die Vierfünftelmajorität in Zweidrittelmajorität umgewandelt. (Klber. Ztg.)

Frankfurt, 2. Sept. Der Kaiser von Oestreich hat unseren Senatoren, einer Anzahl Offiziere u. d. bei solcher Gelegenheit üblichen Orden verliehen. Erwähnenswerth ist nur, daß Herr Bürgermeister Müller und Herr Senator Bernus in den Freiherrnstand erhoben worden sind. Ersterer jedoch hat auf diese Auszeichnung verzichtet. (Schw. B. 3.)

Frankfurt, 3. Aug. Die Ledermesse hat am 2. ds. begonnen und sind schon alle besseren Partien zu 4—6 Thaler Aufschlag gegen die Frühjahrspreise genommen. Prima Trierer und Luxemburger Wildsohleder wurde mit 62 Tblr., rheinisches mit 60 Tblr. bezahlt. Schweres deutsches Sohlleder nach Qualität 50—56 Tblr. Der Markt für Oberleder beginnt nächsten Montag. (N. 3.)

Frankfurt, 3. Sept. Der „Kreuztg.“ wird von hier geschrieben: „Es ist im Conareh zu einigen heftigen Szenen gekommen. Der Kaiser von Oestreich sagte einmal zu einem Fürsten, der einem Artikel des Projekts opponirte, er könne ja austreten aus dem Bunde, wenn es ihm nicht gefällig wäre, sich zu accomodiren. Worauf Jener erwiderte, daß er auf dem Boden des Bundesrechts stehe, wo von einem Austreten überhaupt nicht die Rede sein könne. König Johann vermittelte zwischen den Streitenden.“

Die Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe hat das französische Meter als Bodenflächenmaß für Deutschland vorgeschlagen. Auch an eine Herkulesarbeit hat sie sich gewagt, an die Reinigung und Benutzung der Kloaken großer und kleiner Städte. Es wurde nachgewiesen, daß durch die Ableitung des Inhalts der Kloaken mittelst unterirdischer Kanäle durch Wasser nicht nur bedeutende Massen nützlicher Düngestoffe verschleudert, sondern auch die Luft verpestet und der erste Anlaß zu typhösen Krankheiten gegeben werde; die Kloaken müßten desinfizirt werden. Wir sind in der Lage, den Herren eine mächtige Kloake nachweisen zu können.

Der Kaiser von Oestreich ist heute, den 3. Sept., Vormittags in Coburg zum Besuch der Königin Victoria angekommen. Berlin, 30. Aug. Officiöse Mittheilungen insinuiren: Oestreich scheine die Theilnahme Preußens an dem Fürstencongreß von voruberein nicht gewünscht zu haben, da es wissen müßte, daß Preußen seinen Plänen nicht zustimmen würde. Der König von Preußen sei vom Fürstentag in die Alternative gesetzt gewesen: entweder auf demselben nicht zu erscheinen, oder der Welt das Schauspiel einer „großen Niederlage“ zu bieten, da die Opposition, der er beitreten müßte, von Haus aus nicht die geringste Aussicht auf irgendwelchen Erfolg hatte. Der König habe lieber durch seine Abwesenheit „glänzen“ als durch seine Anwesenheit sich in „Schatten“ stellen lassen wollen. (N. 3.)

Berlin, 4. Sept. Eine K. Verordnung spricht die Auflösung des Abgeordnetenhauses aus. Ein Bericht des Ministeriums an den König thut die Unfruchtbarkeit einer Weiterverhandlung mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus zur Verstan-



digung über Streitfragen dar. Der König habe schon vor seiner Abreise sein Einverständnis mit dieser Auffassung ausgesprochen, die Beschlusnahme wegen Auflösung aber bis zu seiner Rückkehr vorbehalten. Nunmehr seien aber auf dem deutlichen Verfassungsgebiet Bestrebungen aufgetaucht, welche unverkennbar Preußens Staatsmachtfstellung in Deutschland und Europa zu verflümmern bezweckten und die das preussische Volk sich nicht streitig machen zu lassen jederzeit entschlossen sei. Unter diesen Umständen werde es ein Bedürfnis der Unterthanen sein, durch Neuwahlen darzutun, daß keine politische Meinungsverschiedenheit siegreich genug sei, um gegenüber den Veruchen einer Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens die Einheit des Volkes in der Treue gegen sein angestammtes Herrscherhaus zu gefährden. Da die Durchführung von Neuwahlen eine Zeit von zwei Monaten erfordert, müßten die in der Konstituierung vom 16.—17. von dem König genehmigten Wahrgesetze ohne Verzug ausgeführt werden, wenn anders der zusammentretende Landtag in den Staat gesetzt werden sollte, den Staatshaushalt noch in diesem Jahre zu beraten. (L. d. St. A.)

Wiener Handlungsbücher haben die telegraphische Nachricht erhalten, daß in der türkischen Stadt Monastir eine Feuersbrunst 3000 Häuser und Magazine vernichtet hat.

Nach der Armonia hat der Papst eine Encyclica an die Cardinale und Bischöfe Italiens erlassen, worin er u. A. den sehr grausamen, gotteslästerlichen Krieg beklagt, den die „subalpinische Regierung“ gegen die Kirche führt. Der Papst sieht den schließlichen Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit als gesichert an und freut sich des Muthes und der Standhaftigkeit der Bischöfe, und verdammt die „klerikalliberalen Gesellschaften.“ Er dankt für den Petersheiler und empfiehlt Gebet und geduldiges Ausdauern.

Paris. Die Pariser „Nation“ erfährt von ihrem Correspondenten aus Berlin, daß nach der Ansicht preussischer Staatsmänner in nächster Zeit von Rußland eine wichtige, auf Polen bezügliche Maßregel ergriffen werden soll. Es würde sich nicht allein um die Einführung der in den Vorschlägen der drei Mächte enthaltenen Reformen handeln, sondern Rußland ginge noch weiter und würde den Beweis liefern, daß es den in neuester Zeit von allen Seiten herkommenden Kundgebungen Polens Rechnung zu tragen weiß.

Paris, 1. Sept. Ein den höheren Ständen angehöriger junger Mann in Paris, der mit einer hübschen, aber verbeiratheten Wäscherin ein Liebesverhältnis hatte, trat am vorigen Dienstag, 10 Uhr Abends, in der Rue du Rover, wo sie mit ihren Gehülfinnen arbeitete. Er fragte sie, wo sie am Tage gewesen sei. Sie antwortete lachend, daß dieses ihn Nichts angehe, worauf der junge Mann ein Pistol auf sie abfeuerte. Der Schuß verwundete sie nur leicht an der Wange. Sie stürzte sich nun mit dem Ausruf „Pardon!“ auf ihn zu und umschlang ihn. Der junge Mann, von einer tollen Eifersucht geblüht, war aber nicht zu rühren. Er zog einen Dolch aus der Tasche und stieß ihn der Armen mit einer solchen Gewalt in den Rücken, daß die Spitze zur Brust herauskam. Sie sank todt zu Boden. Er trat hierauf aus dem Laden und überlieferte sich zwei Polizeibeamten, die ihn zum Polizeikommissär führten.

Die aus Kalisch, 31. August, telegraphisch gemeldete Nachricht der „Bresl. Ztg.“ lautet vollständig: In der radomischen Gegend erlitt Taczanowski mit seinen 800 Reitern und 400 Mann Infanterie eine vollständige Niederlage. Fast die Hälfte der Kavallerie blieb auf dem Kampfplatz, die Infanterie dagegen wurde fast ganz niedergebauten und gelang es nur einer kleinen Abtheilung, sich durch Flucht dem Untergange zu entziehen, der Rest der Kavallerie vertheilte sich in verschiedene Gegenden zu 10 und 15 Mann. Taczanowski selbst soll nach Krakau seinen Weg genommen. Diese Niederlage der Polen ist von nicht geringer Bedeutung und dürfte es sehr lange Zeit währen, bevor eine so schlagfertige und wohl organisirte Abtheilung, wie die Taczanowskische es war, wieder gebildet werden können. — Gestern wurden wiederum 50 Insurgenten nach Sibirien unter starker Eskorte abgeführt. (Pr. St. A.)

Das „Peterbb. Jr.“ vom 3. Sept. berichtet: Ein kaiserlicher Ukas verordnet für die Ukraine, daß die Bauern am 13. Sept. Eigenthümer werden und eine Looskaufsumme an den Staat zahlen. (L. d. N. Ztg.)

Die Kunst zu lieben.

Novelle von B. Dönhoff.

(Fortsetzung.)

Je nun, ich mache gar kein Hehl daraus, daß ich Alles, was in meinen Kräften steht, anbietet werde, um deine Prophezeiung zu verwirklichen, erwiderte Carl zwerflich. Du weißt, man traut mir im Allgemeinen eine ziemliche Erfahrung in der Kunst, zu gefallen und zu lieben, zu!

Um so leichter muß dir der Sieg werden, sagte Ernst leuzend; ich getraue mir nicht, es mit dir aufzunehmen!

Noch am Abende desselben Tages fand Carl Gelegenheit, seine Theorien praktisch geltend zu machen, wie er zu sagen pflegte. Die Lust war still und lau; der Mond warf ein blaßes, melancholisches Licht über die Landschaft. Doris hatte den Einfall, noch einen Spaziergang in den nahen Wald zu machen, dessen Alleen sie zwischen ihren beiden Vettern durchwandelte. Jetzt oder nie war der Augenblick für Carl da, sich vorzeitig gemüthlich zu zeigen, und er sagte damit nicht. Er sprach vom schwellenden Rosen, von den Blumen, die ihr Haupt schlaftrig im Abendlächeln schaukelten, vom murmelnden Bach, vom Vogel im Zweig, der sich eng an sein Weibchen schmiegte, und erging sich des Langen und Breiten in dem Glück, hier im Schweigen der Nacht träumen und den Stimmen der Natur lauschen zu dürfen. Dann ging er von der Erde zum Himmel über, und fand in den Wolken und Gestirnen Anlag und Gelegenheit zu volltönenden, glänzenden Tiraden, in welche er geschickt Verse und Citate von Göthe, Schiller, Keau, Holten, Geibel und Pusitz einzuweben wußte, welche immerhin ein sehr anregendes und festliches Ensemble bildeten.

Doris lauschte der Unterhaltung ihres Veters mit Aufmerksamkeits und innigem Vergnügen; nicht nur die Worte, sondern auch die leise, sammerliche Melancholie des Tones, womit dieselben gesprochen wurden, drangen ihr zur Seele; sie schwang sich mit Carl in die höheren ätherischen Regionen der Einbildungskraft auf, und vergaß des Bodens, auf welchem ihr Fuß noch lastete.

Allein mittlerweile hatte sich ein frischer Wind erhoben, welcher die vorher so unbewegliche und schweigende Landschaft plötzlich mit Leben und Geräusch erfüllte. Die Blätter rauschten und flüsteren; die Vögel flatterten wieder auf. Plötzlich blieb Ernst, welcher neben den Beiden hergegangen war, — ohne ein Wort zu reden, — stehen und sagte: „Der Abend wird kühl, deine Stimme wird heiser, und die Cousine könnte sich erkälten. Laß uns nach Hause gehen!“

Diese Bemerkung weckte unsere beiden Tränner plötzlich sehr rauh aus ihrem idealen Sonnenfluge; sie zogen ihre Schwinger ein, und fielen höchst prosaisch und unangenehm zur Erde herab. Momentlich Carl konnte sich nicht enthalten, durch eine Geberde der Ungeduld den lebhaftesten Aergers an den Tag zu legen, welchen er deshalb empfand.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, lieber Ernst, entgegnete Doris in einem Tone, welcher ungefähr so viel sagen sollte, als: es gibt dienstfertige Leute, die Einem sehr unbehaglich und unwillkommen sind.

Ernst kümmerte sich jedoch weder an Carl's ungeduldige Geberde, noch an dem sehr durchsichtigen Sinn, der in der Antwort der Frau v. Sydow lag, sondern beschleunigte seinen Schritt, und nöthigte dadurch auch die beiden Andern zu zügigerem Ausschreiten auf dem Heimwege.

Kommen Sie, Cousine! ziehen Sie Ihren Shawl höher hinauf, sagte er unterwegs noch einmal zu ihr und leistete ihr dabei Hilfe; die Herbstabende sind schon so frisch, daß Sie sich leicht erkälten könnten!

Als Doris am späten Abend allein auf ihrem Zimmer war, dachte sie reiflich über die beiden Vettern nach; sie rief sich eine Menge einzelner Züge von jedem in's Gedächtnis und kam nach mancherlei Raisonnements, die wir hier nicht wiederholen wollen, zu dem Doppelschlusse: bei Carl fänden sich alle Eigenschaften eines vollkommenen Gatten vor, während Ernst das Ideal eines trefflichen, liebevollen Bruders sei.

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung. Redaktion: Gölzler.

Gölzler